

GERMANIA SACRA

BIOGRAPHISCHE EINZELSTUDIEN

JOHANNES KROH

DIE AUGSBURGER BISCHÖFE VOR 1152

BISCHOF NIDGAR

UNTER DER LEITUNG VON
HEDWIG RÖCKELEIN

REDAKTION

JASMIN HOVEN-HACKER · BÄRBEL KRÖGER
NATHALIE KRUPPA · CHRISTIAN POPP

Diese Publikation wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

Die digitale Ausgabe ist Open Access auf dem Dokumentenserver der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen verfügbar.

URI: <https://doi.org/10.26015/adwdocs-4542>

© 2023 Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Bischof Nidgar (816?–830?)

Über Nidgars Herkunft, seine Ausbildung oder Erhebung zum Bischof von Augsburg existieren keine Quellen. Am Ende des 9. Jahrhunderts vermerkte die Magnus-Vita, dass er Hanto (WIAG-Pers-EPISCGatz-03841-001) im Anschluss an dessen Pontifikat nachfolgte und mit dem Bau der Kirche des Heiligen in Füssen begann. Diese wurde von Bischof Lanto (WIAG-Pers-EPISCGatz-03844-001) vollendet.¹ Deren heutige „Krypta“, in der sich Fresken aus dem späten 10. Jahrhundert erhalten haben, könnte ein Teil des ursprünglichen Hochbaus Nidgars gewesen sein und das Grab des Magnus beherbergt haben.²

Ein erster sicherer Beleg für seine Bischofstätigkeit findet sich in den Traditionen des Hochstifts Freising und datiert auf den 31. August 822.³ Nachdem Hanto in Paderborn eine Kirche in *Chenperc* (Ober- oder Unterkienberg, Gemeinde Allershausen, Landkreis Freising) mit den dazugehörigen Pertinenzen zugesprochen worden war,⁴ hatte Bischof Hitto von Freising (WIAG-Pers-EPISCGatz-04069-001) dagegen geklagt. In *Adalhaersbusir* (Allershausen, Landkreis Freising) kamen deswegen die Streitparteien, begleitet von Bischof Baturich von Regensburg (WIAG-Pers-EPISCGatz-04734-001), vor dem *missus dominicus* Hatto und dem *publicus iudex* Kisalhard⁵ zusammen. Der Freisinger Bischof wurde von seinem *advocatus* Reginpert(us) und Nidgar von seinem Defensor *Anthug*(us) begleitet. Gegen die Entscheidung aus dem Jahr 815 führten die Freisinger an, dass Adalhard, der die Kirche einst Hanto übergeben hatte, dies nicht hätte tun dürfen. Er habe sie im Jahr der Inthronisation Hittos an diesen

1 WALZ, Vita des heiligen Magnus von Füssen, cap. 27, S. 186–188.

2 KRÜGER, Heilige Bischöfe, S. 66. Zur Interpretation der Fresken EXNER, Denkmäler frühmittelalterlicher Wandmalerei, S. 107–111.

3 BITTERAUFG, Traditionen, Nr. 475, S. 406 f.

4 Siehe KROH, Bischof Hanto.

5 KIKUCHI, Herrschaft, Delegation und Kommunikation, S. 589–591 und 688–690.

übereignet und sie wiederum als verzinster *beneficium de domo sanctae Mariae* zurückerhalten. Dies sei jedoch vor der Übergabe in Paderborn geschehen. Zur Prüfung der Aussage befragten die beiden Richter mehr als ein Dutzend Zeugen, die zuvor Eide auf Reliquien abgelegt hatten. Diese bestätigten die Angaben des Vogtes Reginpert. Zur Gerechtigkeitsfindung *iuxta legem Baiouuariorum* ließ Kisalhard weitere zehn Grafen und 56 *vassalli* vernehmen. Der folgende Urteilsspruch sah die Restitution Kienbergs einschließlich der Kirche, Häuser, Gebäude, des Besitzes und der Pertinenzien zugunsten der Freisinger Kirche zu Händen des Bischofs und seines Vogts vor.⁶

Die Mainzer Synode von 829 und ihre Implikationen

Wenig Konkretes lässt sich über das Leben Nidgars aussagen. Seine Bedeutung für die Geschichte des Bistums Augsburg bedingt sich indes vor allem durch seine Teilnahme an der Metropolitansynode von Mainz eine Woche nach Pfingsten 829. Ein Jahr zuvor hatte Ludwig der Fromme vier parallele Synoden der nordalpinen Kirche angeordnet. Die Erzbischöfe und ihre Suffragane sollten in Paris, Mainz, Lyon und Toulouse zusammenkommen und über anstehende Reformen beraten,⁷ von denen lediglich die Beschlüsse der Pariser Teilsynode aus dem Jahr 829 erhalten geblieben sind. Diese waren wirkmächtige und entscheidende Impulsgeber für die weitere Entwicklung des bischöflichen Amtes, das theologisch begründet in der politischen Sphäre verankert wurde.⁸ Die Teilnehmerliste der Mainzer

6 MAYR, Bemerkungen, S. 48; HAMMER, Huosiland, S. 19; PAULUS, Pfalzgrafentum, S. 146, Anm. 404; DIESENBERGER, Predigt und Politik, S. 123.

7 *Constitutio de synodis anno 829*, S. 596 f.; „*Constitutio de synodis anno 829 in regno Francorum habendis*“ [BK 184], in: *Capitularia. Edition der fränkischen Herrschererlasse*, bearb. von Karl UBL und Mitarb., Köln 2014 ff. URL: <https://capitularia.uni-koeln.de/capit/ldf/bk-nr-184/> (abgerufen am 4. November 2023).

8 PATZOLD, *Episcopus*, S. 149–168; ALTHOFF, *Kontrolle der Macht*, S. 39–93 und 311–316; HARTMANN, *Synoden der Karolingerzeit*, S. 179–187.

Versammlung wurde indirekt durch einen Brief des Fuldaer Mönchs Hatto an Erzbischof Otgar von Mainz (WIAG-Pers-EPISCGatz-04407-001) überliefert.⁹ Dieser findet sich in den *Epistolarum Fuldensium fragmenta*, einer heute verschollenen Briefsammlung aus dem Kloster Fulda, die Flacius Illyricus noch für die Magdeburger Centurien auswerten konnte.¹⁰ Demnach klagte der Mönch Gottschalk von Orbais vor der Synode erfolgreich gegen Hrabanus Maurus (WIAG-Pers-EPISCGatz-04408-001), Abt von Fulda, und verlangte das Kloster verlassen zu dürfen, in das er entgegen seinem Willen als Kind gegeben worden war.¹¹

Die Auflistung der Mainzer Synodalen erfolgte blockweise nach ihrer jeweiligen Metropolitanzugehörigkeit mit Ausnahme Drogos von Metz (WIAG-Pers-EPISCGatz-04511-001), der als erster Bischof und Suffragan Triers vor denen von Mainz aufgeführt wurde. Innerhalb der Gruppen ist jedoch keine weitere Ordnung festzustellen. Nidgar reihte sich zwischen die Bischöfe von Speyer und Worms ein, weshalb die Zugehörigkeit Augsburgs zum angenommenen Mainzer Metropolitan Sprengel ab 829 als sicher gelten kann.¹² Diese Zuweisung dürfte jedoch bereits in der Zeit Karls des Großen im Rahmen der prozesshaften Wiedererrichtung einer „Metropolitanordnung“ nördlich der Alpen erfolgt sein. Eine diesbezügliche Entscheidung über den Rechtsstatus des nach 800 wiedervereinigten Bistums Augsburg dürfte folglich notwendig geworden sein.

Die Grenzlage des Sprengels zwischen Baiern und Alemannien machte die Unterstellung unter die Mainzer Kathedra jedoch keinesfalls zwingend notwendig. Ebenso wäre die Zuweisung Augsburgs an die Salzburger Provinz denkbar gewesen, war doch das aufgelöste Bistum Neuburg eindeutig Teil der bayerischen Kirche, als feststand, dass Arn von Salzburg

9 *Epistolarum Fuldensium fragmenta*, S. 529 f. = Konzil von Mainz 829, in: MGH Conc. 2,2, S. 601–604, Nr. 50 C, hier S. 603 f.

10 *Epistolarum Fuldensium fragmenta*, S. 517–533.

11 GILLIS, *Heresy and Dissent*, S. 24–51.

12 *Epistolarum Fuldensium fragmenta*, S. 529 f. = Konzil von Mainz 829, in: MGH Conc. 2,2, S. 604.

(WIAG-Pers-EPISCGatz-04759-001) die Würde eines Metropoliten erhalten würde.¹³ Der Mainzer Erzstuhl indes nahm seinen Anfang mit Lullus (WIAG-Pers-EPISCGatz-04404-001) zu Beginn der 780er Jahre. Doch erst unter seinem Nachfolger Richulf (WIAG-Pers-EPISCGatz-04405-001) begann sich wohl ein „Metropolitanverband“ bis 813 langsam zu formen. Dabei war dieser, anders als der Salzburger, supragentil und fasste Bistümer in Franken, Alemannien, am Mittelrhein und Main bis Konstanz und griff mit Verden, Paderborn, Hildesheim und Halberstadt nach Sachsen aus. Das rätische Chur ergänzte die Kirchenprovinz im Jahr 843.¹⁴ Sofern die bayerische Provinz in ihrem Kern als gentil aufgefasst worden ist, könnte es erklären, dass Augsburg statt nach Salzburg zu Mainz kam. Die Verlagerung des Diözesanzentrums nach Westen über den Lech in alemannisches Gebiet zur Zeit Simperts (WIAG-Pers-EPISCGatz-03840-001) dürfte hierbei ausschlaggebend gewesen sein. Die politische Notwendigkeit der Integration des ehemaligen Dukats in das Fränkische Reich könnte die Abkehr von oder die Schwächung der „Kirchenverfassung“ der Agilolfinger insbesondere an ihren Rändern begünstigt haben. Die Grenzbistümer Eichstätt und Augsburg, die zwar beide bayerische Gebiete umfassten, würden folglich zur angenommenen Mainzer Provinz geschlagen worden sein. Die letztendlichen Gründe, die Karl den Großen als „Impulsgeber und Schirmherr“¹⁵ der von Pangerl postulierten Metropolitanverfassung dazu bewogen, Augsburg langfristig in Richtung Mainz zu orientieren, bleiben jedoch spekulativ.

Grab und Grablege

Begraben wurde Nidgar in der Afrakirche in Augsburg. Dort fanden die Mönche 1489 seinen Grabstein.¹⁶ Nach diesem soll er an einem 15. April

13 Reg. Augsburg 1, Nr. 14.

14 PANGERL, Metropolitanverfassung, S. 100–109.

15 PANGERL, Metropolitanverfassung, S. 153.

16 VOLKERT, Schriftquellen, Nr. 4, S. 98.

gestorben sein, frühestens 830, während das spätere Nekrolog von St. Ulrich und Afra den 27. September nennt.¹⁷ Die Inschrift des nicht mehr erhaltenen Steins, der wohl das korrekte Datum überlieferte, lautet in Übersetzung:

„Seligen Andenkens, hier liegt Bischof Nidgar. Alle, die dies lesen, betet für ihn, dass der fromme Gott ihm gnädig seien möge, Amen. Jener Selige starb am 16. Tag vor den Kalenden des Maies.“¹⁸

Das Grab Nidgars lag in der Mitte des 12. Jahrhunderts an der Stirnseite des Simpertgrabes unter einem Bogen,¹⁹ wohin seine Gebeine wohl im Zuge des Neubaus der Klosterkirche durch Bischof Embriko (WIAG-Pers-EPISCGatz-03857-001) ab dem Jahr 1064 transferiert worden waren.²⁰ Gemäß der Beschreibung des romanischen Baus durch Wilhelm Wittwer am Ende des 15. Jahrhunderts lag jenes im südlichen Langhaus in einer Nische in einer Reihe mit den Ruhestätten Adalberos, Wikterps und Simperts.²¹ Sein Grab war wohl das von der Apside aus gesehen entfernteste beziehungsweise das nächste vom Eingang.²² Sein Totengedächtnis hatte Nidgar am Marienaltar, wo sich sein steinernes Abbild befand, rechts des Simpertgrabes.²³

17 Necrologium Monasterii S. Udalrici, S. 126.

18 WITTWER, Catalogus abbatum, S. 346: *Beatissime memorie hic requiescit Nidgarius episcopus. Omnes legentes pro ipso orate, ut pius Deus misereatur illi, amen. Obiit ille beatus de hac luce xvi. Kal. Maii.*

19 Catalogus episcoporum Augustensium, S. 279, und Chronicon breve episcoporum Augustensium, S. 558: *Nitger. Iste ad sanctam Afram sub quodam fornice ad caput sancti Sintperti sepultus videtur, quod tamen quidam Witkerum esse dicunt.*

20 Reg. Augsburg 1, Nr. 310.

21 WITTWER, Catalogus abbatum, S. 45; VOLKERT, Schriftquellen, Nr. 4, S. 98; HAAS, Vorgängerbauten, S. 87; AUGUSTYN, Historisches Interesse, S. 353.

22 WITTWER, Catalogus abbatum, S. 303; VOLKERT, Schriftquellen, Nr. 4 und 7, S. 98 und 99.

23 FRANK, Augsburger Annalen, S. 303.

Zweifel an dieser Zuschreibung kamen im August 1454 auf, als hinter dem St.-Nikolaus-Altar im südlichen Langhaus ein steinernes Grab aufgebrochen und darin ein unbekannter Leichnam inklusive eines unbeschriebenen Zettels geborgen wurde. Ältere Augsburger hätten jedoch berichtet, dass es sich um Nidgar handle, weshalb die Gebeine mitsamt dem Vermerks *Corpus sancti Nidgarii ep.* in einer Bleitruhe an gleicher Stelle wiederbestattet wurden.²⁴

Zwei weitere Translationen erfuhren die Reliquien Nidgars im 17. Jahrhundert. 1619 wurden die Nischengräber mit Ausnahme Simperts geleert und zusammen mit den Gebeinen Bischof Tozzos (WIAG-Pers-EPISCGatz-03839-001) in die obere Sakristei von St. Ulrich und Afra überführt. Von dort gelangten die vier Bischöfe gemeinsam mit Digna, einer Dienerin Afras, im Jahr 1698 nach einer Prozession durch Augsburg und einer mehrtägigen Schau in der Basilika in die Allerheiligenkapelle neben der unteren Sakristei der Kirche.²⁵ Hier erhebt sich das mit Pontificalien bekleidete, vermeintliche Skelett Nidgars über dem Altar auf der linken Seite.

Namensformen

Nidkerus (BITTERAUF, Traditionen, Nr. 475, S. 406), *Nidgarius* (MGH Conc. 2,2, S. 604 = Epistolarum Fuldensium fragmenta, S. 529), *Nidgarius* (WALZ, Vita des heiligen Magnus von Füssen, cap. 27, S. 186), *Nidgarius* (Necrologium monasterii S. Udalrici, S. 126, für die *V. Kal. Octobris*), *Nitger*, *Nitkarius*, *Nitgarius* und *Ningarius* (Series episcoporum Augustanorum 1, S. 334), *Nitger* (Catalogus episcoporum Augustensium,

24 FRANK, Augsburger Annalen, S. 302 f.; WITTMER, Catalogus abbatum, S. 203, für die Lokalisierung des Altars eher als WITTMER, Catalogus abbatum, S. 46; AUGUSTYN, Kirchenbauten, S. 497 f.

25 KHAMM, Hierarchia Augustana 1, S. 86–89; AUGUSTYN, Ulrichskreuz, S. 302; KROH, Heiliger Bischof Adalbero, S. 78 f.; KRÜGER, Heilige Bischöfe, S. 66–68. Zu den Gebeinen Adalberos siehe KROH, Bischof Adalbero.

S. 279, und *Chronicon breve episcoporum Augustensium*, S. 558), *Nitgarius* (Series episcoporum Augustanorum 2, S. 1308).

Quellen und Literatur

Quellen und Literatur bis 1800

Corbinian KHAMM (OSB), *Hierarchia Augustana 1: Cathedralis, Augsburg 1709*. – Fr. Wilhelmi Wittwer, *Catalogus abbatum monasterii SS. Udalrici et Aefrae Augustensis*, hg. von Anton STEICHELE, in: *Archiv für die Geschichte des Bisthums Augsburg* 3 (1860), S. 10–437. – *Catalogus episcoporum Augustensium et abbatum sanctae Aefrae*, ed. Georg WAITZ, in: *MGH SS 13*, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1881, S. 278–280. – *Series episcoporum Augustanorum 1*, bearb. von Oswald HOLDER-EGGER, in: *MGH SS 13*, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1881, S. 333–335. – *Chronicon breve episcoporum Augustensium et abbatum sanctae Aefrae*, in: *MGH SS 14*, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1883, S. 556–559. – *Series episcoporum Augustanorum*, bearb. von Oswald HOLDER-EGGER, in: *MGH SS 15,2*, hg. von Georg WAITZ/Wilhelm WATTENBACH, Hannover 1888 (ND Stuttgart 1991), S. 1308 f. – *Necrologium Monasterii S. Udalrici Augustensis Civitatis*, in: *MGH Necr. 1: Dioeceses Avgvstensis, Constantiensis, Cvriensis*, hg. von Franz Ludwig BAUMANN, Berlin 1888, S. 120–128. – Johannes FRANK, *Augsburger Annalen vom Jahre 1430 bis zum Jahre 1462*, in: *Die Chroniken der schwäbischen Städte: Augsburg* 5, hg. von Friedrich ROTH (*Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert* 25), Leipzig 1896, S. 285–340. – *Epistolarum Fuldensium fragmenta (Appendix ad Hrabanum)*, hg. von Ernst DÜMMLER, in: *Epistolae Karolini aevi (III) (MGH Epp. 5)*, Berlin 1899, S. 517–533. – *Die Traditionen des Hochstifts Freising 1: 744–926*, hg. von Theodor BITTERAU (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte N. F. 4), München 1905. – *MGH Conc. 2,2: Concilia aevi Karolini 2 [819–842]*, hg. von Albert WERMINGHOFF, Hannover/Leipzig 1908. – *Constitutio de synodis anno 829 in regno Francorum habendis*, in: *MGH Conc. 2,2: Concilia aevi Karolini 2 [819–842]*, hg. von Albert WERMINGHOFF, Hannover/Leipzig 1908, S. 596 f. – *Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg 1: Von den Anfängen bis 1152*, bearb. von Wilhelm VOLKERT/Friedrich ZOEPFL (*Veröffentlichungen der*

schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte II b), Augsburg 1985. – Auf den Spuren der Meister. Die Vita des heiligen Magnus von Füssen, hg. von Dorothea WALZ, Sigmaringen 1989.

Literatur

Placidus BRAUN, Geschichte der Bischöfe von Augsburg. Chronologisch und diplomatisch verfaßt, und mit historischen Bemerkungen beleuchtet 1, Augsburg 1813. – Friedrich ZOEPFL, Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter (Geschichte des Bistums Augsburg und seiner Bischöfe 1), München/Augsburg 1955. – Georg HARTWAGNER, Art. „Nidgar(ius) von Augsburg“, in: Lexikon der Christlichen Ikonographie 8. Ikonographie der Heiligen 4 (1976), Sp. 37. – Walter HAAS, Die Vorgängerbauten der Klosterkirche St. Ulrich und Afra, in: Die Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra in Augsburg 1961–1968, hg. von Joachim WERNER (Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 23), München 1977, S. 51–90. – Wilhelm VOLKERT, Schriftquellen zur Baugeschichte von St. Ulrich und Afra vom 8. Jahrhundert bis zum Jahr 1467, in: Die Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra in Augsburg 1961–1968, hg. von Joachim WERNER (Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 23), München 1977, S. 91–139. – Wilfried HARTMANN, Die Synoden der Karolingerzeit im Frankenreich und in Italien (Konziliengeschichte A: Darstellungen 7), Paderborn u. a. 1989. – Wolfgang AUGUSTYN, Das Ulrichskreuz und die Ulrichskreuze, in: Bischof Ulrich von Augsburg 890–973. Seine Zeit – sein Leben – seine Verehrung. Festschrift aus Anlaß des tausendjährigen Jubiläums seiner Kanonisation im Jahre 993, hg. von Manfred WEITLAUFF (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 26/27), Augsburg 1993, S. 267–316. – Matthias EXNER, Denkmäler frühmittelalterlicher Wandmalerei in Bayern: Bestand, Ergebnisse, Aufgaben, in: Wandmalerei des frühen Mittelalters. Bestand, Maltechnik, Konservierung, hg. von Matthias EXNER (ICOMOS. Hefte des Deutschen Nationalkomitees/Deutsches Nationalkomitee 23), München 1998, S. 99–118. – Georg KREUZER, Art. „Nidker“, in: Augsburger Stadtlexikon, hg. von Günther GRÜNTEUDEL/Günter HÄGELE/Rudolf FRANKENBERGER, 2., völlig neu bearbeitete und erheblich erweiterte Auflage, Augsburg 1998 (online: <https://www.wissner.com/stadtlexikon-augsburg/startseite>), S. 684. – Ekkart SAUSER, Art. „Nidker (Nidgar), Bischof von Augsburg († nach 829)“, in: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon 20 (2002), Sp. 1118 f. – Christof PAULUS, Das Pfalzgrafenamt in Bayern im Frühen und Hohen Mittelalter (Studien

zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 25), München 2007. – Steffen PATZOLD, *Episcopus. Wissen über Bischöfe im Frankenreich des späten 8. bis frühen 10. Jahrhunderts* (Mittelalter-Forschungen 25), Ostfildern 2008. – Wolfgang AUGUSTYN, *Historisches Interesse und Chronistik in St. Ulrich und Afra in Augsburg im Umfeld von monastischer Reform und städtischem Humanismus: Wilhelm Wittwer und sein „Catalogus abbatum“*, in: *Humanismus und Renaissance in Augsburg. Kulturgeschichte einer Stadt zwischen Spätmittelalter und Dreißigjährigem Krieg*, hg. von Gernot Michael MÜLLER (Frühe Neuzeit 144), Berlin/New York 2010, S. 329–387. – Wolfgang AUGUSTYN, *Die Kirchenbauten von St. Ulrich und Afra vor dem Neubau der spätgotischen Basilika*, in: *Benediktinerabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg (1012–2012). Geschichte, Kunst, Wirtschaft und Kultur einer ehemaligen Reichsabtei. Festschrift zum tausendjährigen Jubiläum*, hg. von Manfred WEITLAUFF unter Mitarbeit von Walter ANSBACHER/Thomas GROLL (Jahrbuch des Vereins für Augsburgener Bistumsgeschichte 45), 2 Bde., Augsburg 2011, hier Band 1, S. 450–509. – Daniel Carlo PANGERL, *Die Metropolitanverfassung des karolingischen Frankenreiches* (MGH Schriften 63), Hannover 2011. – Gottfried MAYR, *Bemerkungen zu den frühen kirchlichen Verhältnissen im westlichen Oberbayern: zur historischen Einordnung der „Stafnensis aeclesia“ von 800 n. Chr.*, in: *Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte* 75 (2012), S. 1–93. – Maximilian DIESENBERGER, *Predigt und Politik im frühmittelalterlichen Bayern: Arn von Salzburg, Karl der Große und die Salzburger Sermones-Sammlung* (Millennium-Studien 58), Berlin/Boston 2015. – Gerd ALTHOFF, *Kontrolle der Macht. Formen und Regeln politischer Beratung im Mittelalter*, Darmstadt 2016. – Matthew Bryan GILLIS, *Heresy and Dissent in the Carolingian Empire. The Case of Gottschalk of Orbais*, Oxford/New York 2017. – Carl I. HAMMER, *Huosiland: A Small Country in Carolingian Europe*, Oxford 2018. – Johannes KROH, *Heiliger Bischof Adalbero (reg. 887–909)*, in: *Augusta Sacra. Heilige, Selige und Glaubenszeugen des Bistums Augsburg*, hg. von Thomas GROLL/Walter ANSBACHER (Jahrbuch des Vereins für Augsburgener Bistumsgeschichte 52), Augsburg 2018, S. 70–81. – Thomas KRÜGER, *Heilige Bischöfe Wikterp (gest. vor 772), Tozzo (reg. um 772–um 778) und Nidker (Nidgar) (reg. um 816–um 830)*, in: *Augusta Sacra. Heilige, Selige und Glaubenszeugen des Bistums Augsburg*, hg. von Thomas GROLL/Walter ANSBACHER (Jahrbuch des Vereins für Augsburgener Bistumsgeschichte 52), Augsburg 2018, S. 56–69. – Shigeto KIKUCHI, *Herrschaft, Delegation und Kommunikation in der Karolingerzeit. Untersuchungen zu den Missi dominici (751–888)* (MGH Hilfsmittel 31), 2 Bde.,

Wiesbaden 2021. – Johannes KROH, Bischof Adalbero (Germania Sacra. Biographische Einzelstudien), Göttingen 2023 (<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4532>). – Johannes KROH, Bischof Hanto (Germania Sacra. Biographische Einzelstudien), Göttingen 2023 (<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4541>).

Johannes Kroh

Zugehöriger Datensatz in der Datenbank „Die Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Weihbischöfe und weitere diözesane Leitungspersonen des Alten Reiches“:
<https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03842-001>.